

und sagte, daß ihre Zahl gering sei. Man wird sich nicht wundern, wenn man hört, daß dieses Lesen immer auf Erzählungen und Romane hinausläuft, besonders auf solche, welche recht tragische Szenen schildern, die lebhaft Rührung hervorbringen. Allein merkwürdig dürfte es wohl erscheinen, daß man in ihren Händen niemals jene schlüpfrigen und schamlosen Bücher findet, welche die jungen Leute so eifrig aufsuchen und durch die so viele von ihnen verdorben werden. Im Verlaufe von 20 Jahren hat einer der untersuchenden Ärzte nur 2—3 dergleichen gefunden. Freilich, was sollen sie aus solchen Büchern lernen? Die Sättigung macht fade und langweilig, was unter ganz andern Umständen ein mächtiger Stachel ist!

Diese Mädchen tanzen gern. In Paris, in der Nähe der Barrieren, und in den nahen Dörfern haben sie ihre Abonnementsbälle und gehen häufig dahin, da sie hier Leute ihres Schlages finden. Besondern Geschmack finden sie an einem sehr einfachen Spiele, dem Lotto; ganze Stunden können sie dabei zubringen, und im Gefängnis ist es ihr Lieblingszeitvertreib.

Paris ist vorzugsweise der Ort von Widersprüchen. Wenn die meisten öffentlichen Mädchen gegen Abend hin ihr Gewerbe treiben, so gibt es auch andere, die es den ganzen Tag üben, ja man findet auch mehrere, die es nur zu einer gewissen Zeit am Tage tun; einige haben, für sich wohnend, eine gewisse Kundschaft gebildet und nehmen nur von 10 Uhr früh bis nachmittags 4 Uhr Besuche an; ist diese Zeit vorüber, so schließen sie ihre Türen zu und sind mit ihren besonderen Liebhabern den ganzen Abend auf Bällen und in Theatern.

Solche Kundschaften, welche sich manche Mädchen erwerben, gibt es wahrhaft merkwürdige. Ein Mädchen versicherte sich der Gesundheit aller ihrer Kunden. Sie nahm demzufolge nur verheiratete Männer an, die einander kannten; bei ihr wurde nur der zugelassen, den einige Kunden ihr vorgestellt hatten, indem alle andern, 40—50 an der Zahl, es zufrieden waren. Jeder Mann, der Witwer wurde, trat in die Klasse der Unverheirateten zurück und hatte, nach den Regeln der Gesellschaft, keinen Anspruch mehr auf die Gunstbezeugungen des Mädchens, die übrigens auch auf einen hohen Preis gestellt waren. Man begreift leicht, daß große Lebensklugheit dazu gehört, um so aus seinem Stande herauszutreten und sich bei allen Hindernissen auf eine ganz von der